

## Ich will mehr über die KPÖ wissen

- Das aktuelle Programm der KPÖ
  - Das Frauenprogramm der KPÖ
  - 1 Probe-Nummer der „Volksstimme“
  - Folder: Nein zur FPÖ-Hetze
  - Folder: Ideen für ein sozialeres Wien
  - Folder: Wien ist anders! Ist Wien anders?
  - E-Mail Newsletter der KPÖ-Wien
  - Informieren Sie mich über
- .....

Name:

Adresse:

Telefon:

Em@il:

Kupon ausschneiden und an:  
KPÖ, Drechslerg. 42, 1140 Wien schicken.  
Infos im Internet: [www.kpoe.at](http://www.kpoe.at)



**In der KPÖ sind Frauen und Männer  
unterschiedlichster Herkunft gemeinsam aktiv.  
Wir reden, diskutieren, streiten –  
wir suchen Lösungen.  
Wir engagieren uns gegen Sozialabbau  
und Privatisierungswahn,  
gegen Rassismus und Sexismus.  
Wir wollen eine soziale, eine gerechte,  
eine solidarische Gesellschaft.**

**KPÖ**  
Linke Liste  
[wien.kpoe.at](http://wien.kpoe.at)

**die linke Alternative**

## Nach den Wahlen im Herbst droht ein Mega-Sparpaket

Alles deutet darauf hin, dass ein Großteil der Folgen der Wirtschaftskrise nach den Wahlen auf die Masse der Bevölkerung abgeladen wird. Die Reichen und Superreichen werden höchstens mit lächerlichen „Alibi-Maßnahmen“ zur Kasse gebeten.

Medial vorbereitet wird der drohende sozialpolitische Super-Gau mit Floskeln wie „Wir alle haben über unsere Verhältnisse gelebt“ oder „der Staat muss sparen“. Erzählt wird uns, dass einzig und allein mangelnde Kontrollmechanismen an den Finanzmärkten und skrupellose, gierige Finanzmanager die Wirtschaftskrise und deren Folgen zu verantworten hätten.

Wir KommunistInnen sagen: Die Misere hat ihre Ursache in der kapitalistischen Produktionsweise, deren zentrales Moment die private Aneignung jener Werte, die von Millionen Menschen geschaffen werden.

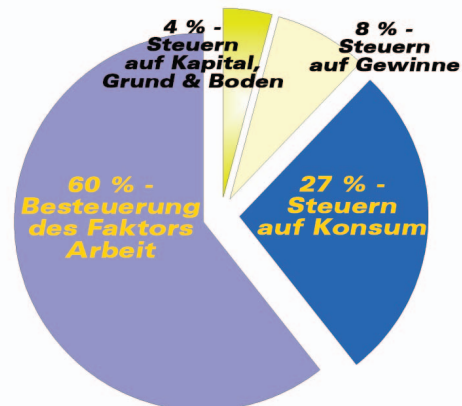
Die Profitgier, die untrennbarer Bestandteil der kapitalistischen Verwertungslogik ist, führt – auch unter „normalen Bedingungen“ - tagtäglich und zwangsläufig zur Anhäufung unglaublicher Reichtümer bei einigen wenigen, während zugleich Armut für viele Menschen die Kehrseite der Medaille ist.

Ausbeutung, Unterdrückung und Ausgrenzung von hunderten Millionen Menschen weltweit sind nicht erst seit Beginn der Wirtschaftskrise Realität. Selbst im Jahr 2006 hungerten 842 Millionen Menschen - d.h. rund 12 % der gesamten Weltbevölkerung. Und täglich schreitet die Umweltzerstörung, die der ganz profane Kapitalismus produziert, voran, wodurch die Lebensgrundlagen nachfolgender Generationen untergraben und vernichtet werden.

## Es braucht kein Sparpaket

- ... wenn die Steuerschulden der Unternehmer eingetrieben werden.
- ... wenn Profite und Vermögen, die zur Zeit nur einen Mini-Beitrag für das Budget liefern (siehe rechts), wie im OECD-Durchschnitt besteuert werden. Laut Berechnungen der Arbeiterkammer können dadurch 5 Mrd. Euro jährlich in die Staatskasse fließen.
- ... wenn das Privatstiftungsgesetz aufgehoben wird! In Österreich gibt es rund 69.000 Millionäre, die keine Vermögenssteuer bezahlen.
- ... wenn endlich die Wertschöpfungsabgabe eingeführt wird
- ... wenn die Erbschafts- und Schenkungssteuer wieder eingeführt werden und die Absenkung der Körperschaftssteuer von 34 auf 25 Prozent, welche den großen Unternehmen riesige Ersparnisse brachte, zurückgenommen wird
- ... wenn auf internationaler Ebene endlich ernsthafte Maßnahmen gegen die Macht der Finanzmärkte beschlossen werden

## Steuereinnahmen nach Bereichen



## Soziale Gerechtigkeit heißt:

- ★ ein Mindestlohn von 10 Euro netto die Stunde. 1.000,- Euro Mindestpension und Einführung einer sozialen Grundsicherung.
- ★ Sofortige generelle Einführung der 30 Stunden-Woche bei vollem Lohn. Laut Berechnungen des ÖGB würden dadurch mindestens 60.000 neue Arbeitsplätze entstehen.
- ★ Lohnerhöhungen über der Inflationsrate unter Berücksichtigung des Produktivitätszuwachses.
- ★ Konjunkturpakete der öffentlichen Hand im Kampf gegen Arbeitslosigkeit.
- ★ Alle Beschäftigungsverhältnisse (geringfügige, Werkverträge, etc.) müssen kranken-, arbeitslosen- und pensionsversicherungspflichtig sein
- ★ Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, Anhebung von Karenzgeld und Familienbeihilfe, damit die real anfallenden Kosten abdeckbar sind, Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen.
- ★ Politische und rechtliche Gleichstellung aller in Österreich lebenden Menschen - Schaffung eines Antidiskriminierungsgesetzes mit Biss.
- ★ Keine weiteren Privatisierungen öffentlichen Eigentums.

## Warum KPÖ?



**Didi Zach**  
Landessprecher der KPÖ-Wien

Die Wirtschaftskrise hat bestätigt, was die KPÖ prognostiziert hat.

Es ist an der Zeit über Alternativen zum neoliberalen Turbokapitalismus nachzudenken, denn soziale Sicherheit, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung vertragen sich offensichtlich nicht mit der kapitalistischen Profitlogik, die weltweit durchgesetzt wurde.

Die KPÖ steht für soziale und linke Opposition, weil sie glaubwürdige und grundsätzliche Alternativen anbietet.

Wir fragen nach den Interessen der Akteure. Wo andere von Sachzwängen reden, sprechen wir vom Kapitalismus und seinen Resultaten.

KPÖ-Mitglieder engagieren sich in unterschiedlichen Bereichen - alle eint die Überzeugung, dass grundsätzliche Alternativen notwendig sind, weil eine Welt, in der das Geld regiert, Ausgrenzung und Armut schafft - global gesehen milliardenfache Armut.

Verloren ist eine Stimme für Parteien, die zuerst viel versprechen, sich nach der Wahl aber auf Koalitionszwänge ausreden.

Eine Stimme für die KPÖ hingegen ist ein deutliches Signal, dass eine andere Politik nötig ist! Eine Stimme für die KPÖ ist daher nie eine verlorene Stimme.